

# Sonnenaufgang

Autor(en): **Vögtlin, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **20 (1916-1917)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661294>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Sonnenaufgang.

Nun birgt in ihren dunkeln Schründen,  
 als Schatten fauernd, sich die Nacht,  
 und will auf allen Höh'n entzünden  
 der Tag sein Licht zu treuer Wacht.  
 Und bring' er, was er mag:  
 Willkommen, neuer Tag!

Wie manchen Pfeil hat doch verschossen  
 die Sorge nächtens auf mein Herz,  
 und aller Spuß war jäh zerflossen,  
 schlug erst der Tag sein helles Erz.  
 Drum bring' er, was er mag:  
 Willkommen, neuer Tag!

Schon oft wollt' ich zur Hölle gehen  
 vor Seelenqual und Mißgeschick,  
 und als ich es bei Licht besehen,  
 war es der Keim zu neuem Glück.  
 Gott schenke, was er mag:  
 Willkommen, neuer Tag!

Adolf Höglin.

## Johann Schadewalds Entsagung.

Von Heinrich Steinhäusen.

Christinchen war ein hübsches Mädchen, zierlich und anmutig und mun-  
 ter und geschickt zugleich in allem, was sie vornahm. Gewiß, man konnte  
 ihr nicht zusehen, ohne Freude an ihr zu haben. War sie nicht, wie nur je  
 ein armes Waisenkind, stets nur kümmerlich gehalten worden, hatte nur die  
 Dorfschule besucht, und diese nicht einmal regelmäßig, weil Meister Span-